

Göring warnt Geschäftemacher

„Das Tempo des Marsches bestimmt der Führer!“

Breslau, 28. Oktober.

Auf der Führertagung des Gaues Schlesiens der NSDAP sprach Ministerpräsident Göring eingehend über das Thema „Partei und Staat“.

In dem scheinbaren Gegensatz von Partei und Staat, das heute die Christlichsozialen und Propagandisten des Zusammenbruchs des jungen Deutschland. Wir aber wissen, so erklärte Ministerpräsident Göring, daß von einem Gegensatz von Partei und Staat darum nicht die Rede sein kann, weil ja dieser Staat durch die Partei erst geschaffen worden ist. Gegen den Staat von Weimar waren wir nicht im Gegensatz, da waren wir im Kampf bis zur Vernichtung dieses Staates. (Stürmischer Beifall.) Wenn heute ein SA-Führer oder ein Kreisleiter kommt und sagt, in seiner Standarte oder in seinem Kreis sei die Stimmung miserabel, dann gebe es nur eine Antwort: „Dann ist deine Stimmung schlecht!“ (Tollender Beifall.)

Der Führer hat die Revolution für beendet erklärt

Er hat in klaffenden Worten uns immer wieder gesagt, warum, und eindringlich auf die Gefahren hingewiesen, die darin bestehen, wenn einige Phantasten glauben, die Revolution um die Revolution selbst willen fortsetzen zu können. Er hat diese Revolution für beendet erklärt — ich bitte Sie, das zu beachten — in dem gleichen Augenblick, als er die Einheit von Partei und Staat proklamiert hat, d. h. in dem Augenblick, in dem er seinen Staat so weit durchdrungen hätte von nationalsozialistischem Ideengut. Damit erfüllt aber auch die Vorantreibung und Weiterführung der Revolution. Wenn heute Partei und Staat als ein Ganzes besteht, so muß selbstverständlich hier nun die Gliederung einsetzen, die notwendig ist, um die Aufgaben zwischen Partei und Staat richtig zu verteilen. Nationalsozialisten ein Ziel vornehmlich sicher in Nürnberg und hat jene einparteiige gewaltige Schlußkundgebung miterlebt, in welcher der Führer in erschütternden Worten zu uns gesprochen hat und in welcher Rede er gerade auf dieses Thema Partei und Staat hingewiesen hat und so leuchtende Richtlinien aufstellte, daß ein Irrtum für die, die guten Willens sind, ausgeschlossen erscheint. Wer sich jetzt zu irren wünscht, der will das von vornherein und beabsichtigt dies! (Beifall.)

Auf allen Aufgabengebieten ist selbstverständlich seit der Machtergreifung manch entscheidender Schritt getan worden. Als der Ministerpräsident an die Spitze dieser Errungenheiten trat

Die Errungnisse der Wehrfreiheit

stellte, brach das Haus in stürmischen Beifall aus. Parteigenossen, so erklärte der Ministerpräsident weiter, ohne ammaßend zu sein, in jedem Bewußtsein dürfen wir Nationalsozialisten erklären, daß ist allein unser Werk gewesen. Der Rühmlichkeit einer solchen Entschlüsselung ist nur der Führer allein und seine Nationalsozialisten fähig. Wenn das Schwert zerbrochen, dem wird der Frieden gestohlen. Und wenn der Frieden gestohlen wird, der verliert auch seine Ehre. Darum können wir sagen, wehrlos ist immer noch erlos in der Welt gewesen.

Ich erinnere weiter daran, daß die jahrtausend alte Sehnsucht des deutschen Volkes nach einem Reich gefunden hat und wir nun endlich ein Volk und ein Reich geworden sind. Was allen nicht möglich war, was selbst ein Bismarck nicht erreichen konnte, was die Sozialdemokraten nicht fertig brachten, die doch angaben, alles im Handumdrehen machen zu können, das gelang dem Führer und seiner Bewegung, weil sie das Vertrauen des Volkes hatten. Wenn man früher sagte: „Es ist ja das Volk selbst, das diese Einigkeit nicht wollte“, so ist das nicht richtig, nein, das deutsche Volk hat diese Einigkeit immer gewollt, aber seine Herren wollten sie nicht. (Beifall.)

Ich bin hoch darüber, daß der Führer, als er mich zum Ministerpräsidenten des größten deutschen Bundes machte, mir ganz klar erklärte: Ich stelle Sie dorthin nicht, damit Sie der Konservator von Altem, sondern der Liquidator dieser alten Zukunft werden. Die Arbeit Veruhens, seine Anführung und Geschichte bildeten die Voraussetzung, daß dabei die Einigkeit des Reichs entstehen konnte. Wenn mir die Leute kamen und sagten: „Ja, wenn jetzt alles erreicht ist, was wird dann aus Veruhens, was wird aus Ihnen, was aus der preußischen Regierung?“ Als ob das alles nicht das Gleichgewicht von der Welt wäre, was daraus wird, wenn ein Reich entsteht! (Beifall.)

Ich könnte hier Stundenlang reden, könnte sprechen von Arbeitsrecht, Strafrecht und all dem, was auf dem Rechtsgebiet geschaffen worden ist; von der Durchführung der Arbeitsbeschäftigung, der landwirtschaftlichen Erzeugungsbeschäftigung. Das sind alles Dinge, die nur so nebenbei erscheinen; aber welche gewaltige Arbeit liegt allein darin, daß Millionen deutscher Volksgenossen nicht mehr Armut kennen, nicht mehr betteln müssen, sondern wieder arbeiten dürfen.

So sehen Sie auf allen diesen Gebieten, daß nichts vergessen worden ist. Es kann nicht immer alles im gleichen Tempo geschehen.

Das Tempo des Marsches bestimmt der Führer und niemand anders.

Wer das nicht will, der hat nun eben auszuscheiden. Die nationalsozialistische Bewegung erlöst heute alle Volksgenossen. In ihrer Hand liegt der Rundfunk, die Presse, der Film, liegen alle die Dinge, die notwendig sind, um ein Volk zu erlösen, aufzuklären und zu erziehen. Fast alle leitenden Beamten, Parteigenossen, sind aus der Bewegung gestellt worden. Wenn aber der Führer Männer beruft, die nicht aus der Partei hervorgegangen sind, dann müssen wir Nationalsozialisten so viel Einsehen haben, daß der Führer dafür seine Gründe hat, wenn er diese Männer seines Vertrauens für würdig hält, dann haben wir ihnen auch unser Vertrauen zu geben, denn der Führer hat die bessere Menschenkenntnis als wir alle zusammen. Wer

das wichtigste,

Parteigenossen, müssen Sie erkennen: Daß wir ja nur die erste Generation sind, die Generation, die begonnen hat zum Teil erst im reifen Alter, das Ideengut des Nationalsozialismus zu erlassen. Jeder von uns ist in das Leben hineingetreten, reichlich bespaßt mit Bagage aus früheren Zeiten. Jeder hat viel von sich erst abwerfen müssen; jeder von euch, wie auch ich, waren belastet mit falscher Erziehung, ganz gleich ob der deutsche Arbeiter seine Erziehung vom marxistischen Klassenstandpunkt erbotlen hat oder wir die Erziehung vom Standesbündel aus. Es ist abgeschlossen, daß die heutige Generation hundertprozentig nationalsozialistisch denkt und fühlen kann. Was heute Kind ist, das wird Gott sei Dank einmal Nationalsozialist sein. Das zu erziehen, das ist aber unsere eigene Aufgabe.

Dieses Erziehungswort ist das wichtigste, was wir überhaupt zu vollenden haben. Dieser Erziehung müssen wir uns ganz widmen und müssen dafür sorgen, daß aus dieser Generation dann die Vollendung langsam hervorgeht.

Und darum ist es notwendig, daß gerade Sie, die an den verschiedenen Stellen der Partei als Leiter berufen worden sind, sich darüber klar sind, daß wir niemals einen Gegensatz zwischen Partei und Staat aufzeigen dürfen, sondern daß

Dieser Staat unser Fleisch

ist, der uns gehört, und daß wir deshalb zusammen an diesen Staat und an dieser Partei, was das gleiche ist, zu arbeiten haben. Wer aber im Staatsapparat und wer in der Partei den vom Führer befohlenen Gleichschritt nicht mitmacht, muß ausgemerzt werden. Das Tempo, wie gesagt, gibt allein der Führer an. Es wird deshalb auch jetzt, dem Willen des Führers gemäß, absolut erst gemacht gegen diejenigen, die da glauben, Einzelaktionen aus Radeulust oder auch nur aus gut gemeintem Heberlei zu vollziehen und damit disziplinlos werden.

Gehorchen allein aber, Volksgenossen, das wissen wir alle, genügt nicht und genügt vor allem uns Nationalsozialisten nicht. Wer vom Führer berufen ist, durch sein Vertrauen ausgezeichnet, irgendwo als Führer an seiner oder großer Stelle in Partei oder Staat zu stehen, wird durch sein lebendiges Beispiel, durch seine Handlungen sich immer wieder aus neu bewähren und den anderen Volksgenossen dieses Beispiel sein.

Glaubt mir, Parteigenossen! Selbstverständlich sind immer noch Leute am Werke, die so eine Art Propaganda darstellen, oder

solche, die zu uns gekommen sind, weil sie sich unter Nationalsozialismus etwas ganz anderes vorstellen, als Nationalsozialismus ist. Die irgendwelche phantastischen und verworrenen Pläne haben, die in mißverständlicher Auffassung des nationalsozialistischen Rassengedankens und des Bekennnisses zu Blut und Boden das übersehen und in ihre romantischen Wunschträume von Wotan und Thor und ähnliches einschließen.

Und damit komme ich zu unserer

Einstellung zur Kirche und zur Religion

Wer Nationalsozialist ist und durch alle die Jahre war, der hat vor allem eines bewiesen, daß er glauben kann, daß er eine Glaubensstärke besitzt, die ungeheuerlich sein mußte. Denn wie wäre es möglich gewesen, Deutschland frei zu machen und seine Wiedergeburt zu schaffen, wenn wir nicht erfüllt wären vom tiefsten Glauben zum Allmächtigen, daß er dieses gigantische Werk segnen kann. Wer deshalb behauptet, Nationalsozialismus sei Irreligiosität, glaube oder wir Nationalsozialisten seien Atheisten, der läßt wider besseres Wissen. Man nehme sich ein Beispiel an jener Seelenstärke und Stärke, wie sie der Führer besitzt, die fast schon überirdisch ist.

Wenn man uns aber vorwirft, wir bekämpften die Kirche, so muß ich auch sagen: Nein! Die Kirche täuscht sich hier. Sie hat uns den Kampf angelegt. Wir haben der Kirche erklärt, daß wir auf dem Boden des positiven Christentums stehen. Wir haben der Kirche durch unseren Glaubensfeier, unsere Glaubensstärke überhaupt erst wieder gezeigt, was Glaube heißt, wir haben überhaupt erst wieder ein Volk zum Glauben zurückgeführt, das an nichts mehr glaubte. Wenn die Kirche trotzdem uns das vorwirft, so greift sie uns an und hat uns in die Abwehr gedrängt. So mag es gekommen sein, daß selbstverständlich da und dort Liebergriffe vorkamen, Dinge geschehen sind, wie sie nicht dem Wunsch des Führers und seiner Beauftragten entsprechen; aber die Liebergriffe sind nur gekommen, weil man uns nicht in Ruhe gelassen hat.

Es liegt an der Kirche allein, ob sie den Frieden haben will; wir haben der Kirche Schutz zugesichert, und die Kirche weiß, daß sie diesen Schutz auch heute in vollem Umfang besitzt. Aber auf der anderen Seite darf man doch nun nicht vergessen, daß noch keine 4 Jahre vorbei sind, da gab es Parteien, die dem Volk dauernd vom Glauben redeten, in der Praxis im Reichstag mit den ungläubigen Kommunisten und Sozialisten zum gestimmt haben. Allein

der Nationalsozialismus ist ein gewaltiger geistiger und seelischer Umbruch

gewesen. Es ist selbstverständlich, daß der Nationalsozialismus es ablehnt, gegen Gotteskämpfe wie in früheren Zeiten mit Scheiterhaufen und Inquisition aufzutreten. (Stürmischer Beifall.) Der Nationalsozialismus steht hier beiseite und wartet die Dinge ab, jeder auf dem Feld, wo er hingehört. Und es ist nicht wahr, wenn man behauptet, daß andere Länder als „Mein Kampf“ die Grundlagen des Nationalsozialismus enthalten würden. Der Führer hat jeweils genau erklärt: Dies ist eine Privatarbeit und das ist das offizielle Programm und in „Mein Kampf“ die offiziellen Ausführungen dazu. Das weiß jeder Nationalsozialist. Es wäre gut, wenn das auch jeder von der Kirche wissen würde.

In der Person unseres alten Parteigenossen Reier hat der Führer nun einen Nationalsozialisten namhaft gemacht; es wird ihm gelingen, auch dem deutschen Volke den religiösen Frieden zu geben, den es notwendig braucht. Wir Nationalsozialisten haben keine Sehnsucht, uns in die internen Dinge von Dogmatik und Glaubensauseinandersetzungen einzumischen.

Nachdem jedoch die Feindseligkeiten zwischen Italien und Abyssinien ausgebrochen waren, hat die amerikanische Regierung sofort aus eigenem Entschluß eine Reihe grundlegender Maßnahmen bekanntgegeben, hauptsächlich, um damit zu vermeiden, selbst in den Krieg hineingezogen zu werden, andererseits aber auch, um dazu beizutragen, die Kriegsführung zu unterstützen.

In der Ueberzeugung, daß der Krieg jedem Lande schade, daß er ernstlich die Wirtschaftslage eines jeden gefährdet, unannehbare menschliche Leiden und sogar den Bestand unserer Zivilisation bedroht, wird die amerikanische Regierung den Vorschlag und den Geist des Paktes von Paris und anderer Friedensverpflichtungen einhalten. Sie verpflichtet sich, jederzeit nicht nur ihren moralischen Einfluß zugunsten des Weltfriedens geltend zu machen, sondern auch auf jede mögliche praktische Weise innerhalb der Grenzen ihrer Außenpolitik zu diesem Ziele beizutragen. Sie verfolgt mit sympathischem Interesse die einzelnen oder gemeinsamen Bemühungen anderer Nationen, den Frieden zu erhalten oder den Krieg zu lokalisieren bzw. abzukürzen.

Wir wollen die Freiheit des Geistes,

die Freiheit des Glaubens, und halten es hier mit dem Wort des alten Frey, jeder möge nach seiner eigenen Fasson selig werden.

Aber wir erinnern uns auch anderer Parteien dann und wann einmal zurück. Wir sind auch nicht dafür, daß andere Parteien in gewissen Organisationen, und so sogar getarnt durch das Braunschweig, wieder tätig werden. Wir wünschen es gar nicht, daß zum Beispiel die Wirtschaftspartei in gewissen Organisationen mit Braunschweig wieder fröhliche Urständ feiert, sondern wir wissen noch zu genau, daß bei jener Partei Hundsteuer und Wasserzins weltanschauliche Programmpunkte gewesen waren, daß es damals immer um Interessenerweiterung ging.

Und da sprechen wir ganz offen aus: an sich ist uns überhaupt nicht so sehr wohl bei gewissen Organisationen, und so sogar getarnt durch das Braunschweig, wieder tätig werden. Wir sehen am liebsten immer nur die Partei als Ganzes, die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei. Die Partei ist das Einzige. So wenig wir glauben, daß ehemalige prominente Gewerkschaftsführer heute die geeigneten Leute wären, um in der NSDAP führend tätig zu sein, so bieten uns auch die ehemaligen Vorstände der Wirtschaftspartei nicht die Gewähr, ihre Interessentenvertretungen genügend vergessen zu haben. Wenn ich heute immer wieder sehe, wie man unser Klassenprogramm ausspielt, um dabei ein besseres Geschäft zu machen, dann möchte ich sagen: „Sie gehören in die Wirtschaftspartei! Ich das Braunschweig aus, du hast dich geirrt!“ (Stürmischer Beifall.) Wenn in einer Straße Berlins sechs jüdische Kleidergeschäfte sind und nur ein deutsches, und wenn acht Tage später, nachdem nicht mehr beim Juden eingekauft wird, die Anzüge und Kleider bei dem Deutschen um das Doppelte steigen, dann gehört er mit zu den sechs Juden. (Stürmische Zustimmung.) Das ist überhaupt das nationalsozialistische Geschäft, was es gibt; unsere geistlichen Grundzüge auszuspielen zu gemeinem eigenen Profit. Wir werden in Zukunft hierauf das schärfste Augenmerk richten, und

ich werde rücksichtslos solche Geschäfte ausmerzen, die derartige Dinge betreiben.

Dasselbe gilt auch für jene, die aus irgend einer Zwangslage oder Notlage heraus durch Preissteigerung glauben, sich selbst verbessern zu können. Auf dasselbe Gebiet gehören auch diese ewigen Anklagen von Hamsterern, die Sorge haben, sich ihren Bauch nicht mehr genügend füllen zu können, wenn irgendwo von einer Knappheit die Rede ist. Man nehme sich ein Beispiel bei anderen Völkern. Sie legen ihre Söhne, ihr Blut ein, um ihren Lebensraum zu erkämpfen, und wir wollen nicht einmal weniger Butter essen. Damit ist es nicht getan. Aber die Hausfrau das Transparenz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ zu hängen und durch die Hintertür mit der Hamsterware hereinzukommen; sondern wir verlangen, daß durch das Vorbild dieser Grundlag gewährt werden.

Es ist die Aufgabe von euch allen, Parteigenossen, die ihr irgendwo führt, an dieser Volkserziehung mitzuarbeiten. Ihr, die nationalsozialistischen Better, seid ja, wie der Führer bestimmt hat, dazu berufen, das Volk hinaufzuführen zu unserer hohen Idee. Ihr dürft niemals erlauben, in der ewigen Fürsorge für euer Volk, nicht nur im Winterhilfswort, sondern überall.

Ich wünsche, daß ein besseres Augenmerk auf die Betriebe gelenkt wird und auf das Wohlergehen der Arbeiterklasse.

Ich habe wiederholt Meldungen bekommen, daß auch hier noch bei weitem nicht die Dinge so in Ordnung sind, wie sie sein müssen. So wie der Arbeiter darauf Rücksicht nimmt, daß in dieser schweren Zeit Deutschlands sein Lohn nicht höher sein kann, so nehme auch der Unternehmer Rücksicht darauf, daß der Arbeiter manchmal in einer lurchigen Lage ist. Jener erste Zusammenhalt, der zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft sein muß, wird der Maßstab sein, nach welcher Richtung wir den Unternehmer beurteilen.

Das sind Dinge, die Ihr zu besorgen habt: Die Aufklärung und Erziehung der Betriebsführer einerseits und der Arbeiterschaft andererseits. Und die Aufklärung einer im Staatsdienst lebenden Parteigenossen, damit sie eingreifen können, wo die Erziehung nichts mehr nützt.

Ihr habt den Kampf um Deutschlands Zukunft vor dem ganzen Volk und für das ganze Volk zu führen, und ich bin überzeugt, so, wie Sie das bisher getan haben, werden Sie das in Zukunft tun. Wenn einer der Nationalsozialisten nicht vertritt, kann er heute nicht an führender Stelle sein. Wenn er aber beweist, daß er das Gedankenamt in sich aufgenommen hat, dann wird nicht immer der Zeitpunkt seines Eintritts in die Partei allein entscheidend sein, sondern, was er für die Bewegung und sein Volk leistet.

Volksgenossen, schwere Zeiten stehen uns noch bevor; darüber müssen wir uns alle im klaren sein. Wenn ihr jemals schwanken und schwach werdet, dann seht euch ab davon, dann seht auf den Führer allein, seht seine leuchtende Gestalt, seht seinen Edelmut, und ihr werdet stark werden; die Kraft wird sich euch mitteilen, und ihr werdet richtig handeln.

Amerikas Haltung in der Sanktionsfrage

Huß Antwort an die Sanktionskonferenz
Washington, 28. Oktober.

Der amerikanische Gesandte in der Schweiz hat dem Präsidenten der Sanktionskonferenz Bascomellos die Antwort der Vereinigten Staaten auf die Anfrage des Völkerbundes bezüglich der Haltung Amerikas zu den Sanktionsmaßnahmen im italienisch-abyssinischen Streitfall überreicht. In dieser Antwortnote führte Staatssekretär Hull u. a. folgendes aus:

Bezüglich der unglücklicherweise bestehenden italienisch-abyssinischen Spannung möchte ich darauf hinweisen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten jede praktisch mögliche Anstrengung zur Friedenserhaltung mittels Konferenzen, amtlicher Schritte, diplomatischer Noten und öffentlicher Erklärungen gemacht hat. Sie hat die Ueberzeugung der gesamten amerikanischen Nation ausgedrückt, daß ein Fehlschlag bei dem Versuch, eine friedliche Regelung herbeizuführen, sowie ein daraus folgender Ausbruch von Feindseligkeiten ein Weltunfall bedeuten würden.



Mus dem Heimatgebiet

Jch gehöre zu denen, die ohne Bücher nicht leben können. Es genügt mir nicht zu lesen — ich muß sie befehlen. Bücher zu besitzen, hunderte, tausende, wenn es geht zehntausende, ist kein Luxus, sondern ein edles geistiges Glück. Ja, es ist fest; Bücher stellen Sie den Raum an den Wänden, aber gleichzeitig schaffen sie Dir einen Raum ohne Grenze. Was wählen wir vom ewigen Deutschland, ohne unsere ewigen Bücher?

Baldur von Schirach.

Schaufenster-Decorationsstunde in Pforzheim

Veranstaltet von der DAZ, Abt. für Arbeitsführung und Berufsberatung, und dem Landesverband des Bad. Einzelhandels. Im Einzelhandel besteht ein empfindlicher Mangel an Dekorationsgewandtem Verkaufspersonal, besonders in mittleren und kleineren Geschäften, die sich nicht ständig einen Berufsdekorateur halten können. Der Wille, sich die erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten anzueignen, ist vorhanden, aber es fehlt meist an bewährten Ausbildungsmöglichkeiten. Jetzt ist die Gelegenheit da, an einem ganz hervorragenden Lehrgang teilzunehmen. Er beginnt am Montag, 28. Oktober, im DAZ-Schulungsheim Pforzheim, Schulberg 12. Es werden zwei Kurse abgehalten: ein Tages- und ein Abendkurs. Das Programm umfaßt folgende Gebiete: pratt. Dekorieren, Preisfahrscheinreiben, Plakatalen und Farbenlehre, reichhaltiges Dekorationsmaterial aller Branchen erlaubt die Aufstellung von 16 Schaufenstereisen, in denen täglich praktisch gearbeitet wird. Die Ausforderung zur Teilnahme ergibt an alle Geschäftsinhaber und Angestellte, da eine so günstige Ausbildungsmöglichkeit nicht mehr geboten werden dürfte.

Anmeldung: DAZ, Abt. für Arbeitsführung und Berufsberatung, Emma Jägerstraße 7, und Landesverband des Badischen Einzelhandels, Pforzheim, Dettliche 28.

Nauenburg, 29. Oktober

Der andauernde Regen hat ein rasches Anschwellen der Gebirgsbäche zur Folge. In knapp 15 Stunden verfließte sich der Wasserzufluß zur Enz ganz gewaltig. Die Seitenbäche, vor allem die härteren Bäche, wie Klein-Enz, Chach, Regelsbach, Kantenbach, Koppelbach, Rombach und wie die anderen Bäche alle heißen, die aus dem Gebirgsmassiv zwischen Murg und Nagold der Enz zufließen, ließen von Sonntag auf Montag beträchtlich. Neben führten die schmutzigen, gelb gefärbten Wassermassen aus den Talgründen hervor und die Gebirgsbäche verführten einen Krach, als wollten sie gegen die Raine des sonst so friedlichen Oktober aufbrechen. Besonders wild z. B. tobte der Regelsbach, der hoch vom Hochloß herunterkommt. Auch der Rombach schäumt kräftig aus dem Tal hervor. Kleine Enz und Chach sind etwas zahmer, führen aber beträchtliche Wassermengen der Groß-Enz zu.

Die Wetterfrage spielt natürlich bei den Leuten eine große Rolle und täglich sehen die „Enztäler“ Wetter befragt nach der Wetterkarte. Kommt noch nicht bald gutes Wetter? heißt die Frage der Leute. Und der „Enztäler“ täte ja gerne diese Wünsche erfüllen, denn es ist ihm nicht unbekannt, daß an den Feldern noch manche Arbeit zu erledigen ist. Vieles warten die Leute mit Schmerzen, bis sie die Spätharveste in den Boden bringen können. Und dazu gehört eben besseres Wetter. Wir wollen hoffen, daß der „Enztäler“ bald eine bessere Wetterkarte bieten kann.

Gaßpiel der Schwäbischen Wilderbühne. Es ist jedem Filmfreund bekannt, daß etwas Erlesenes geboten wird, wenn die Schwäbische Wilderbühne kommt. Ihr neuer Film „Die Männer von Aron“ erhielt auf der Filmshow in Venedig unter den 50 besten Filmen der Welt den ersten Preis zuerkannt. Der Schöpfer dieses Films ist Robert D'Abertis, dem wir auch den Film „Rausch der Götter“ verdanken. So herrlich ist und das Meer in seiner ungebändigten Gewalt und in seiner grandiosen Schönheit noch nie gezeigt worden, wie in dem Film „Die Männer von Aron“. Das Leben der Menschen auf den Aron-Inseln erscheint uns phantastisch bedürftlos und heroisch, sodas wir beim Mit erleben ihrer täglichen Kämpfe mit Feld und

Meer manchmal vergessen, daß es sich um Europäer und Zeitgenossen handelt. Die Ergebnisse dieses Films zeigen vielmehr herauf wie ein dramatisches Bildergedicht vergangener Tage. Der Film läuft am Mittwoch in Calmbach, am Donnerstag in Neuenburg und am Freitag in Birkenfeld.

Starke Beteiligung auch der auswärtig wohnenden Altersgenossen und Altersgenossinnen. Postinspektor Schur begrüßte die Anwesenden und gebachte dabei der mit Tod abgegangenen vier Kameraden und einer Kameradin. Altersgenossin Frau Trost sprach ebenfalls herzlich gebaltene Begrüßungsworte. In einer kurzen Festansprache hielt Altersgenosse Schur einen Rückblick auf die hinter uns liegenden schweren Jahre, in denen es galt, den Mann zu stellen, um sich sein Schicksal zu schaffen und zu gestalten. Altersgenosse Fuhs erfreute uns mit belterren kurzen Erzählungen und Altersgenosse Hügelstein gab Erlebnisse aus der Jugendzeit bekannt. Eine kleine Hauskapelle sorgte für musikalische Genüsse. Ein kurzes Tanzchen beschloß die Feier. Alles in allem, es war eine schöner froher Familienabend, der allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

Wildbad

Das am letzten Sonntag in der Trinkhalle veranstaltete Konzert des Musikvereins konnte wiederum einen guten Besuch aufweisen und alle, die sich dieses Konzert nicht entgehen ließen, wurden reichlich belohnt, denn Kapellmeister Krumbach hatte ein sehr reichhaltiges Programm zusammengestellt, das unter seiner Stabführung zur Durchführung gelangte. Der Petersburger Marsch eröffnete den Reigen der Vortragsfolge. Es folgten schnellidig geführte Armeemärsche, Marschweisen der neuen Zeit und schließlich ein buntes Flor von alten Volksliedern, die mit besonderem Beifall aufgenommen wurden. Die Trinkhalle wurde mit diesem Konzert gefüllt; sie war im Laufe der Saison schon oft die Stätte vorzüglicher konzertlicher Veranstaltungen.

Birkenfeld

Der Reigen der winterlichen Saalveranstaltungen wurde am Sonntag abend in der vollbesetzten Turnhalle eröffnet. Der starke Besuch rechtfertigt die Durchführung solcher Veranstaltungen des Verkehrsvereins. Die Menschen sollen für einige Stunden aus dem Getriebe des Alltags herausgehoben und

ihnen das Schöne, das Theater und Musik zu bieten in der Lage sind, vor Augen geführt werden. Zur Aufführung gelangte das vollständige Bühnenstück „Die drei Blindgänger“, das durch die Mitwirkenden der Landes-Theaterbühne Württemberg in recht lebendiger Form dargestellt wurde und mit einem vollen Erfolg über die Bretter ging. Die „drei Blindgänger“ spielten die Titelrolle sehr gut und gaben durch ihren Humor dem Stück eine gute Würze. Die im Mittelpunkt des Geschehens stehende Bergmauld verstand es gleichfalls vorzüglich, ihre Rolle zu spielen. Am Schluß wurden die Mitwirkenden mit rauschendem Beifall bedacht, der nicht zuletzt auch dem umsichtigen Bühnenleiter galt.

Höfen a. Enz, 28. Okt. Am Sonntag feierte Schreinermeister Georg Köhler und seine Ehefrau Luise, geb. Barth, im Kreise ihrer nächsten Angehörigen das Fest der goldenen Hochzeit. Erfreulicherweise haben sie sich zu einer kirchlichen Feier derselben entschlossen, bei welcher der „Sängerbund“ sein Ehrenmitglied durch einen passenden Chor erfreute und von welcher ihnen Psalm 109, 1-4 auf ihren ferneren Lebensweg mitgegeben wurde. Das Jubelpaar erhielt von Ministerpräsident Mergenthaler als Dankes an ihren Ehrentag das von der württ. Staatsregierung gestiftete Gedenkblatt nebst einem herzlichen Glückwunschschreiben. Ebenso übermittelte Bürgermeister Hahn im Namen der Gemeinde herzliche Glückwünsche unter Beifügung eines ansehnlichen Geldgeschenks. Auch sonst wurden die Belohnen an vielen Seiten herzlich beglückwünscht und reich beschenkt. Meister Köhler, gebürtig aus Kälberbrunn bei Freudenstadt, kam im Jahre 1880 als Schreinergehilfe nach Höfen und gründete hier nach seiner Verheiratung im Jahre 1885 eine Bau- und Möbelschreinerei, die er durch unermüdlichen Fleiß und große Tüchtigkeit immer mehr emporbrachte und der er seine Spezialität, das Legen von Parkettböden, anliederte. Von einer waderen Kinderdarsteller lebten noch drei Söhne und vier Töchter; ein Sohn ist im Weltkrieg gefallen. Während der 17-jährigen Jubelbräutigam seit einiger Zeit an Rheuma zu leiden hat, ist seine Partnerin mit 72 Jahren noch äußerst rüstig und rührig. Dem „goldenen“ Hochzeitspaar unsere aufrichtigsten Glückwünsche für die Zukunft!

Höfen a. Enz, 28. Okt. Die politischen Leiter der Bezirkschaft 2 (Höfen, Neuenburg, Birkenfeld) waren gestern zu einem Bezirkschaftsdienst nach Höfen zusammengelassen. Nach Beendigung desselben wartete ihrer

Zum letztenmal aufgerufen

Betriebsführer sind für die Ausstellung des Arbeitsbuches verantwortlich

Im Vollzug des Gesetzes über die Einführung des Arbeitsbuches und der hierzu erlassenen Durchführungsbestimmungen, die die Durchführung des Arbeitsbuches für die jeweiligen Betriebsgruppen an ganz bestimmte Termine bindet, werden diejenigen Betriebsführer, die unter die nachfolgenden aufgerufenen Gewerbegruppen fallen und bis heute die Einreichung der Anträge auf Einführung von Arbeitsbüchern für ihre Arbeitnehmer versäumt haben, letztmals dazu aufgefordert: 1. Industrie der Steine und Erden, 2. Eisen- und Stahlgewinnung, 3. Metallhütten- und Metallbaugewerbe, 4. Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren, 5. Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau (auch mit Sieberei), 6. Elektrotechnische Industrie, 7. Optische und feinmechanische Industrie, 8. Chemische Industrie, 9. Papierindustrie, 10. Leder- und Binoleumindustrie, 11. Konfak- und Textilindustrie, 12. Baugewerbe und Baunewerke, 13. Großhandel, 14. Einzelhandel, 15. Verlagsgewerbe, Handelsvermittlung und sonstige Hilfsgewerbe des Handels, 16. Geld-, Bank-, Börsen- und Versicherungswesen.

An meisten stehen wohl noch Anträge aus vom Baugewerbe, Baunewerke und Einzelhandel.

Jeder Betriebsführer, der den erlassenen Anträgen nicht nachkommt, fällt unter die Strafbestimmungen der §§ 16-18 der Bekanntmachung zur ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Einführung des Arbeitsbuches vom 16. Mai 1935 (RStBl. S. 692).

Gleichzeitig werden die Betriebsführer noch-

mals dringend gebeten, die von den Arbeitnehmern ausgefüllten Anträge genauestens nachzuprüfen. Es hat Betriebe gegeben, bei welchen mehr als die Hälfte der Anträge wieder zurückgeschickt werden mußte, weil sie so ungenügend ausgefüllt wurden, daß damit die Ausstellung der Arbeitsbücher unmöglich war. Es ist vielfach übersehen worden, daß das Arbeitsbuch eine Rechtsurkunde ist, die zugleich sowohl für die Gesamtheit wie für den einzelnen Volksgenossen von größter Bedeutung ist oder werden kann.

Des öfteren mußte auch schon festgestellt werden, daß Betriebsführer Eintragungen in das Arbeitsbuch machen, zu denen sie nach den bestehenden Bestimmungen nicht berechtigt sind. Alle Eintragungen müssen in leicht lesbare und schwer zerstörbarer Form gemacht werden.

Alle Eintragungen müssen dem Arbeitsamt angezeigt werden. Die Vordrucke für diese Anzeigen können von den Arbeitsämtern bezogen werden. Die Verletzung der Anzeigepflicht fällt wiederum mit Rücksicht auf die ganz besondere Bedeutung des Arbeitsbuches unter Strafbestimmungen.

Neu aufgerufen sind seit 1. Oktober 1935 nachstehend aufgeführte Betriebs-(Gewerbe-) Gruppen: 1. Landwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht, Forstwirtschaft, Fischerei, 2. Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei, 3. Textilindustrie, 4. Vertriebsunternehmensgewerbe, 5. Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie, 6. Bekleidungsindustrie, 7. Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung und -versorgung, 8. Reinigungsgewerbe, 9. Gaststättenwesen, 10. Öffentliche Dienste.

Amf. NSDAP-Nachrichten

Partei-Organisation

Ortsgruppe Neuenburg. Am Samstag den 2. November 1935, abends 8 Uhr, findet ein Konzertabend der Don-Rosafen statt, veranstaltet von Abt. Jch bitte um zahlreiche Beteiligung der Parteimitglieder und Mitglieder der Gliederungen.

Der Ortsgruppenleiter.

Ortsgruppe Schömberg. Die Politischen Leiter und die Abt. Parte von Oberlengenhardt, Malsenbach, Jäckelbach, Weinberg, Unterlengenhardt haben Donnerstag den 31. 10. 1935, abends 1/9 Uhr, zu einer kurzen wichtigen dienstlichen Besprechung im „Löwen“ in Malsenbach zu erscheinen. Teilnahme der Abt. Parte von Schwarzberg und Jäckelberg ebenfalls sehr erwünscht.

Brechtel, Ortsgruppenleiter.

Partei-Amt mit breiten Organisationen

NS-Frauenchaft Wilbad. Am Donnerstag, 31. 10., abends 8 Uhr, ist im Heim ein außerordentlicher Pflichtabend zwecks Einteilung der NS-Raumtote zum Winterhilfswerk, weshalb alle Frauen unbedingt erscheinen müssen. Gleichzeitig sind die Anmeldungen zum roten Kreuz-Kurs unbedingt abzugeben.

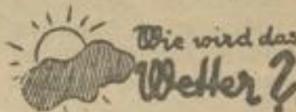
Die Leitung.

HJ., JV., BdM., JM.

Deutsches Jungvolk in der DJ, Fahnlein 4/126 „Waldburg“. Heute Dienstag tritt Jungzug I punkt 18 Uhr auf dem hinteren Schulhof an. Dienstanzug. Wir geben geschlossen zu dem Vortrag im Zeichenaal.

Der Fahnleinführer.

eine weitere, ehrenvolle Aufgabe anlässlich der Hochzeit des Heilenleiters Hg. Friedrich Anolter. Geschlossen wurde der Hochzeitzug am Laufe abgeholt, dann ging es in feierlichem Zug, dem sich noch viele Parteigenossen und Einwohner angeschlossen hatten, zum Standesamt, voraus die politischen Leiter mit Gefolge. Diese bildeten beim Einmarsch in den festlich geschmückten Standesamtssaal Sponsoren. In eindrucksvoller Weise wurde nun die standesamtliche Trauung vorgenommen. Gesellige Trauzugungen waren Ortsgruppenleiter Kempennau u. Obersturmführer Hg. Grimm. Doch war der ganze Saal voller weiterer Trauzugungen, was es hier doch das erste Mal, daß der Brautigam im schmanden Ehrenkleid der Bewegung erschien. Nach der Verabingung der Trauhandlung kündigte der Standesbeamte, Bürgermeister Hahn, den Neuwahlten als Ehrengabe der Gemeinde das Buch des Führers „Mein Kampf“ aus. Im Anschluß daran sprach Ortsgruppenleiter Kempennau seinem treuen Mitkämpfer und Mitbegründer der hiesigen Ortsgruppe war-



Vorausichtige Witterung für Mittwoch und Donnerstag: Vorübergehend sich besseres, im übrigen immer noch unbeständiges Wetter.



Schöne Deine Augen durch besseres Licht
Auge und Wohlbefinden sind voneinander abhängig



Fragen Sie den Elektro-Lichtfachmann, wieviel Licht Sie an Ihrem Arbeitsplatz brauchen. Unlust, geringe Arbeitsfreude, herabgesetzte Leistungsfähigkeit werden vielfach durch schlechte und zu wenig Beleuchtung hervorgerufen. Sorgen Sie für mehr und besseres Licht. Verwenden Sie Osram-D-Lampen.

OSRAM, BERLIN O 17 - Suchen Sie mir heraus Ihre richtige Beleuchtung!



men Dank und herzliche Glückwünsche aus und überreichte ihm als Gabe der Ortsgruppe das Symbol der Bewegung und des Dritten Reichs, eine große Dafenkreuzfahne. Dann begann sich der Hochzeitszug zum Gotteshaus. Nachdem die politischen Leiter vor dem Portal der Kirche Spalier gebildet hatten, waren sie während der kirchlichen Trauung um den Altar geschart. In Beginn derselben sang Pa. A. Weimar seinem Kameraden das „Gebet“ von H. Müller. Der Ortsgeistliche, ein begeisterter Anhänger der Bewegung, wünschte im Anschluß an den Hochzeitsgottesdienst dem Herrn keine Wege etc.“ die richtigen Worte für die neuen Eheleute zu finden. Nach Schluß der Feier geleiteten die politischen Leiter den Zug von der Kirche zur „Sonne“, wo sie ein „Frühstücksbüchsen“ mit Brezel geschenkt bekamen. Vom Nachmittag bis um Mitternacht waren dann sämtliche Wirtschaften der „Sonne“ beständig vollbesetzt. Verteilungen, D. H. und Berufsamerikaden, Freunde und Bekannte, sowie die Kameradschaften teilten sich miteinander, in treuer Kameradschaft die Hochzeitsfeier zu einem Ereignis für Hofen zu gestalten und es in ihnen vollstänig gelungen. Möge diese Tatsache der gute Anlaß für die Lebensgemeinschaft der beiden Neuemählten bedeuten.

Loßleben, 28. Okt. Am Sonntag fand für die Amtswalter und Parteigenossen von Herrenalb, Döbel, Neusatz, Rotensol und Reunburg zum erstenmal nach dem Sommer ein Ausmarsch statt und zwar nach Loßleben. Die Amtswalter und der Musikverein von hier erwarteten die Kameraden am oberen Dorfeingang und gemeinsam ging es mit Song und Klang hinunter ins Partellolal zum „Adler“. Nachdem der Kreisgeschäftsführer Pa. K. H. F. seine Getreuen begrüßt und zu treuem Zusammenhalten ermahnt hatte, erwartete die Marschteilnehmer eine Ueberraschung angenehmer Art: der Richter der hiesigen Gemeinde, Herr Schneider-Hartrich, hatte einen Rehbod geküßt und der gute Appetit, der sich bei den Kameraden entwickelt hatte, zusammen mit der Kostumfeier unseres Ortsgruppenleiters Lust, sorgten dafür, daß niemand bereute, an diesem Ausmarsch teilgenommen zu haben. Die letzten Weilen der Musik im Beschl mit den Marschleitern aus der Kampfbreit hielten die Kameraden in besser Stimmung noch einige Stunden froh beisammen.

raden in besser Stimmung noch einige Stunden froh beisammen.

Wie steht es mit dem Heizmaterial?

Es ist nicht zu rechtfertigen, wenn arbeitsfähige Volksgenossen die Räube schenen, geschichtetes Brennholz im Wald zu holen und sich dafür lieber Kohlenbezugscheine geben lassen. In unserer Heimat gibt es wenige Bezirke, die so sehr auf die Opferwilligkeit anderer, bessererstellter Gegenden angewiesen sind, wie der unsere. Unser Dank und unsere selbstverständliche Verpflichtung muß es sein, daß wir das Wenige, was unser Bezirk uns bietet, wenigstens voll und gewissenhaft ausnützen. Es darf deshalb kein Holz im Wald liegen bleiben, solange es in holzarmen Bezirken an Kohlen fehlt. Die Arbeitsfähigen müssen sich darauf einstellen, daß wir in unserem Waldgebiet den Kampf gegen die Kälte nicht mit Kohlen führen, sondern in erster Linie mit Holz. Wer nicht in der Lage ist, sich dieses Holz zu holen, für den wird das Winterhilfswerk mit Kohlenbeinen sorgen. Immerhin wäre hier für viele eine schöne Gelegenheit zu zeigen, daß wahre Volksgemeinschaft nicht in einseitiger Unterstützung, sondern in gegenseitiger Verpflichtung besteht: wo der Sinn des Winterhilfswerts verstanden wird, müssen sich unter den Unterstützten arbeitsfähige Männer finden, die freiwillig bereit sind, für alte, kranke oder sonstwie verhinderte Volksgenossen Holz im Walde zu holen und aufzubereiten. Die Zuweisung des Holzes erfolgt durch die örtlichen Dienststellen der NS-Volkswohlfahrt.

Spenden für das WFW.

Pa. G. L. Gannhalt, RM. 2000.—; Pa. Bankgeschäft Hof, Feilich, Stuttgart, RM. 2000.—; Pa. Jul. Wolf & Cie., Heilbronn, RM. 1000.—; Pa. Math. Höner RM., Trofungen, RM. 20 000.—; Pa. Stutt. Hofmann AG, Stuttgart, RM. 5000.—; Pa. Dr. G. Gerbe & Co., Stuttgart, RM. 2000.—; Industriehof AG, Stuttgart, RM. 200.—; Bahnhofsplatz, Stuttgart, RM. 200.—; Bern AG, Ludwigsburg, RM. 2000.—; Robert Koch AG, Feuerbach, RM. 20 000.—; Kraftfahrzeug-Handelsgesellschaft mbH., Stuttgart, RM. 500.—.

Sturm zerbricht Beton-Strandstube

Stettin, 28. Oktober.
Im ganzen pommerischen Küstengebiet und an der Ostküste Mägens sind durch die Sturmflut schwere Schäden an den Dämmen und Uferschutzbauten verursacht worden. Bei Zempin und Roserow sind an der Steilküste umfangreiche Uferabbrüche erfolgt. Auch beim Ostseebad Nevald hat die Flut schwere Schäden an den Dämmen verursacht. Das Kurhaus ist gefährdet. Die zum Schutze der Küste errichteten Betonbefestigungen sind von den Wogen zertrümmert worden.

Durch den anhaltenden Stauwind ist auch der Wasserstand der Küstengewässer außerordentlich gestiegen. Dadurch sind namentlich in Vorpommern und im Odermündungsgebiet weite Strecken unter Wasser gesetzt worden. Der Rind-Ruß ist von Bieck bis Greißwald über die Ufer getreten. Auch aus Gammeln werden große Ueberflutungen gemeldet. Die benachbarte Insel Griflow ist nicht mehr zu erreichen. Bei Dievenow sind starke Einbrüche in den Dünengetriebe erfolgt. Starke Zementmauern sind durch die Wogen völlig zertrümmert worden. In Röhme sind drei Fischerei-Motorboote gegen die Felsensteine des Hafens geschleudert und zerstört worden. Der Umfang der Schäden, den die Sturmflut und die Ueberflutungen verursacht haben, läßt sich noch nicht übersehen.

Selbstauflösung der evang. Gefellensvereine

Berlin, 28. Oktober
Der Verband Ev. Gefellensvereine Deutschlands hat dem Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, seine Selbstauflösung gemeldet.

USA. Millionenerbschaft

Das Gericht in Pittsburgh (Pennsylvania) verurteilt am Freitag über die Verteilung von 1/2 Millionen Dollar aus dem Nachlaß des in Vengerich begrabenen Junggefallen Karl Panning. Der gesamte Nachlaß beträgt 2 1/2 Millionen Dollar, von denen bis auf 30 000 Dollar alles nach Deutschland geht.

Das zinnne Großem Kommt ab em!
Winterrückwärt auf Südflynn Nellen

Kurzberichte der NS-Presse

Der Verberater der deutschen Wirtschaft hat die Werbung auch mit rechtskräftig gewordenen Urteilen, die zu Herabsetzung des Mitbewerbers dienen können, verboten.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht spricht aus Anlaß des Nationalen Spartages heute, Dienstag, von 19.45 bis 20 Uhr über alle deutschen Sender.

Sinrichtung eines Mauthörbers

Köln, 27. Oktober.
Die Justizprekstelle Köln teilt mit: Am Samstag, dem 26. Oktober 1935, ist in Köln der am 7. Februar 1902 geborene Peter Kolmen hingerichtet worden, der vom Schwurgericht Saarbrücken wegen Mordes an der Arbeiterin Maria Steil in Viechen (Kreis Merzig) zum Tode verurteilt worden ist. Kolmen war am 18. April 1935 in räuberischer Absicht in das Haus der Eheleute Steil eingedrungen und hatte die Ehefrau Steil, die ihm entgegengetreten war, durch Würgen und Knien ermordet, um sie als Tatzeugin zu beseitigen und das Geld eines Opfers erbeuten zu können.

Calmbach, den 29. Oktober 1935.

Danksagung.

Im Sinne meines lieben Entschlafenen danke ich aufs herzlichste für alle Liebe, die uns während der langen Leidenszeit und seinem Hinscheiden in so reichem Maße zuteil wurde

Christian Kiefer

Bauunternehmer.

Für die überaus große und herzliche Anteilnahme, für die wundervollen Blumen- und Kranzspenden, für die ehrenden Nachrichten an seinem Grabe und für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers bitten wir alle auf diesem Wege unseren innigsten Dank entgegenzunehmen zu wollen.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Frau Minnie Kiefer.

Henko macht das Wasser weich.

Henko macht es regengleich.

Henke
Seifel- und
Wäsche
Misch Soda

Nationaler Spartag 30. Okt. 1935

Das Geld des Dorfes dem Dorfe!

Jeder Volksgenosse macht in den nächsten Tagen bei seinem Geldinstitut eine Einzahlung.

Spar- und Darlehenskasse Birkenfeld
Spar- und Darlehenskasse Conweiler
Spar- und Darlehenskasse Döbel
Spar- und Darlehenskasse Engelsbrand
Spar- und Darlehenskasse Enzklosterle
Spar- und Darlehenskasse Feldrennach
Spar- und Darlehenskasse Grafenhausen
Spar- und Darlehenskasse Herrenalb
Spar- und Darlehenskasse Langenbrand
Spar- und Darlehenskasse Neusatz-Rotensol
Spar- und Darlehenskasse Ottenhausen
Spar- und Darlehenskasse Schömburg
Spar- und Darlehenskasse Schwann
Spar- und Darlehenskasse Dennach
Spar- und Darlehenskasse Niebelsbach.

Benützen Sie unsere Einrichtungen und Gerätschaften, insbesondere unsere Sämaschinen!

Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am **Wittwoch, den 30. Oktober 1935, nachmittags 10 Uhr** in **Widdach**:

3 vollständige Betten, 2 Kleiderschränke, 1 Schreibtisch, Nachttische, und sonstigen verschiedenen Hausrat.

Zusammenkunft beim Pfandlokal (alte Schule).

Nachm. 14 Uhr in **Schwarzenberg**:
1 Kleiderkasten.

Nachm. 15 Uhr in **Schömburg**:
2 Kisten, 1 Vertikow.

Nachm. 18 Uhr in **Langenbrand**:
1 Sofa.

Zusammenkunft jeweils am Rathaus.

Gerechthvollziehersstelle
Widdach.

Danksagung.

Beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Katharine Schönthaler

Sägwerkbesitzers-Witwe

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank, die sie bei ihrem langen Krankenlager besucht und erquickt haben, für die liebevolle Pflege der Krankenschwester, die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, für den erhebenden Gesang des Leichenchors, sowie allen denjenigen, die sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten.

In tiefem Leid:
Die Angehörigen.

Feldrennach, den 27. Oktober 1935.

Calmbach.
Christliches, feiliges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren für Wirtschaft und Haushalt gesucht.
W. Saug z. „Krone“.

Reunbürg.
Schuhhaus Karl Schönthaler
Wetterfestes Schuhwerk
Größe 25—46, schwarz und braun.

Weiß emaillierter, sehr gut erhaltener

Rothherd

für 45.— RM. zu verkaufen
Ofen-Müller, Schwann.

Geprüft
und für gut befunden
haben
Millionen

LINGEL
Herrenschuhe

Rüdingen
LEOPOLD ZERSHNERSTR.

Schwarz auf Weiß zeigt der „Enztäler“

den Leuten die Preise Ihrer Artikel und macht sie mit den Vorteilen bekannt, die gerade ihr Geschäft bietet. Er erhält Ihnen Ihre alte Kundschaft und gewinnt Ihnen neue weitere Kunden.

Freizeitlager rufen!

Bauern! — Betriebsführer! — Eltern! Die Hiltterjugend führt diesen Winter wieder in verschiedenen Teilen des Landes Freizeitlager durch. Die Lager im Sommer waren ein durchschlagender Erfolg, gesund und stark, mit neuer Kraft lehrten die Jungen und Mädchen...

nen Verkaufsstellen freigegeben werden. Vor einer besonders begründeten abweichenden Regelung in Einzelfällen soll die vorherige Zustimmung des Reichs- und preussischen Arbeitsministers eingeholt werden. In Gegenden, in denen der Sonntag vor Nikolaus, d. h. in diesem Jahre der 1. Dezember, eine besondere Bedeutung als Verkaufssonntag besitzt, kann, wie im Vorjahre, ein Austausch eines der allgemein für den Verkauf freigegebenen Sonntage vor Weihnachten gegen diesen Sonntag stattfinden.

„Grüne Woche Berlin 1936“ vom 25. Januar bis 2. Februar

Für die kommende „Grüne Woche Berlin 1936“ ist der Termin auf die Zeit vom 25. Januar bis 2. Februar festgelegt worden. Die „Grüne Woche“ wird sämtliche Ausstellungshallen am Kaiserjardam füllen. Die Erprobungen für die durch Feuer zerstörte Halle IV und die im Rahmen der Neugestaltung des Ausstellungsgeländes angeordnete Halle III werden zur „Grünen Woche“ zum ersten Male in Betrieb genommen werden.

Wagens, ein 26 Jahre alter Kaufmann aus Waiblingen, erlitt dabei eine schwere Gehirnerschütterung, einen Schädelbruch und Schürfwunden im Gesicht.

Konferenz am 27. Oktober. (Lastwagenanhänger kürzt 6 Meter hohe Böschung hinab.) Ein Lastwagenführer, der Defen und Herde aus dem Rheinland brachte, sah die Inhalt der Tafeln für die Sperre der Straße nach Oberweißbrunn falsch auf und fuhr ein gut Stück in Richtung der Brücke die Straße hinauf. Als er den Fehler bemerkte, kuppelte er den Anhänger ab, um auf der ziemlich schmalen Straße wenden zu können.

Konzertprogramme einreichen!

Der Landesleiter Südwest der Reichsmusikkammer teilt mit: Der Präsident der Reichsmusikkammer richtet an alle Veranstalter von Konzerten das Ersuchen, ihre Programme für öffentliche, gemeinnützige oder private Veranstaltungen erstere bis spätestens 14 Tage vor der geplanten Veranstaltung in dreifacher Ausfertigung dem zuständigen Landesleiter (Landesleiter Südwest der Reichsmusikkammer, Stuttgart, Friedrichstraße 13) der Reichsmusikkammer einzuwenden.

Verkehrsregeln sinnvoll und nie schematisch

Der Reichs- und preussische Verkehrsminister hat zur Ordnung des Straßenverkehrs einen grundlegenden Erlaß herausgegeben, der folgenden Wortlaut hat: „In letzter Zeit haben Nachrichten über die Zahl der Straßenverkehrsunfälle die Öffentlichkeit und die Behörden beunruhigt. Der Schaden an Gesundheit und Leben der Volksgenossen und der Verlust an Volksermögen durch Unfälle im Straßenverkehr ist ernst und schwer. Jedoch darf die Bedeutung der Unfälle im Verhältnis zum Anwachsen des Straßenverkehrs und insbesondere des Kraft- und Kraftfahrzeugverkehrs nicht übersehen werden.“

sichtige ich nicht; aber ich muß verlangen, daß der Kraftfahrer jederzeit und überall seine Geschwindigkeit den gegebenen Verhältnissen anpaßt.

Kraftfahrer dürfen nicht zu mehreren nebeneinander fahren, wenn der Verkehr dadurch behindert wird; und damit werden sie auf Straßen mit starkem Verkehr regelmäßig zu rechnen haben. Es kann aber auch Fälle geben, wo es für die Abwicklung des Verkehrs besser ist, daß sie zu zwei oder dreien nebeneinander fahren. So wird beispielsweise beim Schichtwechsel großer Verkehrsverhältnisse weniger gehindert, wenn der Verkehrsfluß in breiter Front, aber beschleunigt abfließt, als wenn die große Zahl von Kraftfahrern lange Zeit hindurch einzeln hintereinander den Heimweg antritt.

Fußgänger sind im heutigen Straßenverkehr gleichfalls zu erhöhter Aufmerksamkeit und Rücksichtnahme verpflichtet. Sie dürfen nicht achtlos die Fahrbahn betreten, nicht auf dem ihnen bequemsten Weg schräg eine stark befahrene Straße überqueren; sie brauchen aber nicht gezwungen zu werden, in verkehrsstillen Zeiten sich an bestimmte Nebenwege über die Fahrbahn zu halten.

Rücksichtnahme auf die anderen entspricht dem nationalsozialistischen Gemeinschaftsgebot. Selbstschutz aller ist im Straßenverkehr nötig! Wer sich dieser Ordnung nicht fügt, muß mit der ganzen Härte des Gesetzes dazu gezwungen werden.“

Stuttgart, 27. Okt. (Schwere Autounfälle.) Am Samstagvormittag erfolgte in Bad Cannstatt in der Marktstraße, bei der Wilhelmsbrücke, ein Zusammenstoß zwischen zwei Personenkraftwagen. Die Insassen des einen Wagens, ein älteres Ehepaar, erlitten am Kopf, im Gesicht und am Hals Splitterverletzungen und mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Beide Fahrzeuge mußten abgeschleppt werden. Sonntag früh fuhr ein Personenkraftwagen in der Cannstatter Straße auf einen Baum auf. Der Fahrer des

Der Fleischanfall im September 1935

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsanwesens belief sich der Fleischanfall im September 1935 im Deutschen Reich auf insgesamt 2,56 Mill. dt. — 3,85 Mio je Kopf der Bevölkerung. Unter Hinzurechnung der an Tosenfleisch (Fleisch im eigenen Saft) abgegebenen Mengen an Rind- und Schweinefleisch betrug die für den Verbrauch zur Verfügung stehende Menge 3,95 Mio je Kopf. Im Vergleich mit dem entsprechenden Monat des Vorjahres (September 1934), in dem nach Abzug der zur Herstellung von Tosenfleisch und von Neutralisatormilch zur Margarineherstellung verwendeten Mengen an Rind- und Schweinefleisch je Kopf 4,03 Mio Fleisch verfügbar waren, ergibt sich für September 1935 demnach ein um 2 Prozent geringerer Fleischverbrauch je Kopf der Bevölkerung.

Corsetten

Strumpfband-Gürtel Mieder-Büstenhalter Damenbinden-Gürtel



Neuenbürg Pforzheim

BETTEN REUSCH Fr. Breusch PFORZHEIM - Metzgerstraße Erstes Haus am Platze

Königin Christine ROMAN VON PHILIP LINDSAY

Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Rickaber, Gredingzell bei München. Ihn aber genigte dieses Zimmer nicht. Er war ein Mann mit den Träumen eines Mannes und seinem Glauben an die Zukunft. „Die ganze weite Welt will ich dir zeigen!“ rief er. „Ich will dir Spanien zeigen. Überall hin werden wir gehen.“

aushalten in den eisalten Säulen ihres Palastes. Niemals hatte sie sich ein Glücksgefühl gefasst, niemals sich ein Glück erahnt. Das also war Liebe? — Wenn sie nur diesen Augenblick für immer festhalten, diesen Raum nach irgendeiner Zaubermacht bringen könnte, wo es keine Zeit gab! Immer war sie sich bewußt, daß ihr Palast nahe war. Dieser Gedanke war da, etwas verschwommen noch. Und bald mußte sie doch wieder dorthin zurückkehren. Dann würde dieser Raum ein Schatten werden, eine schöne Erinnerung...

„Ich verspreche es, wir werden uns wiedersehen.“ „Aber wenn wir uns verabschieden? Wenn ich mein ganzes Leben lang den Augenblick vermissen möchte, in dem ich dich gesehen habe?“ „Ich verspreche, daß wir uns wiedersehen.“ Als Christine in seine traurigen Augen sah, in denen der qualende Gedanke zu lesen war, daß dies ihre letzte Lebenswelt sein könnte, hätte sie ihm beinahe die Wahrheit gestanden. Aber sie wollte ihr Königtum nicht mit dieser glücklichen Zeit in Berührung bringen. Sie sollte immer etwas Köstliches bleiben, ein heller Kristall, durch nichts getrübt. In ein paar Tagen würden sie sich wiedersehen und wenn sie sich wiedersehen, schwor sie sich selber, würde sie ihn nie wieder gehen lassen.

Der deutsche Film-Spiegel der Nation

Eine Unterredung mit dem neuen Präsidenten der Reichsfilmkammer, Wirtschaftsminister Professor Dr. Lehndorf

Wirtschaftsminister Professor Dr. Lehndorf, der von Reichsminister Dr. Goebbels dieser Tage zum Präsidenten der Reichsfilmkammer ernannt wurde, gewährte dem AbRedaktionsmitglied des Stuttgarter N.S. Kuriers eine Unterredung. Wirtschaftsminister Dr. Lehndorf machte dabei beachtenswerte Ausführungen über seine neue Aufgabe und über die Richtung, die der deutsche Film einzuschlagen hat, die wir unseren Lesern nicht vorzuenthalten wollen.

„Der deutsche Film muß zum Spiegel der Nation werden! Diesen fundamentalen Satz nahm gestern Minister Dr. Lehndorf, der neue Präsident der Reichsfilmkammer, zum Ausgangspunkt seiner bemerkenswerten Betrachtungen über seine Aufgabe. Der Satz offenbart das hohe Ziel und dieses Ziel umspannt die kulturellen und wirtschaftlichen Grundgesetze des deutschen Filmschaffenstums. Es war das Verhängnis der früheren Jahre, daß die wirtschaftlichen und kulturellen Prinzipien im Film nicht auf einen Akkord gebracht wurden. Diese Dinge als Einheit zu betrachten, ist für den Rationalisten eine Selbstverständlichkeit“, sagte gestern der neue Präsident der Reichsfilmkammer, damit veranschaulichend, daß seine Berufung durch Reichsminister Dr. Goebbels nicht etwa von ungefähr kommt.

Die Berufung

„In der Tat! Die Wahl für diese ungeheure Aufgabe wurde nach sorgfältiger Beratung mit Bedacht getroffen. Dr. Lehndorf ist Wirtschaftler von anerkanntem Ruf. Er ist ein Mann, der sich in der deutschen Wirtschaft umgesehen hat. Als Spezialist für das Kartellwesen — und für die deutsche Filmwirtschaft ist diese Aufgabe von entscheidender Bedeutung — ist sein Ruf weit über die Grenzen des Deutschen Reiches hinausgedrungen. Einem Wirtschaftler dieses Formats können die Generaldirektoren der Filmwirtschaft nichts vormachen. Er bleibt hinter die Linsen der Bilanz. Da die deutsche Filmwirtschaft ein ganz beachtlicher wirtschaftlicher Faktor ist, muß sie auch von einem Kaufmann geleitet werden. Aber Minister Dr. Lehndorf ist nicht nur Wirtschaftler. Aus der intuitiven Schau nationalsozialistischen Denkens heraus erkennt er das Schilde „Film“ als eine Einheit, ausgerichtet auf unter Weltanschauung. Wie der Film der Spiegel der Nation werden muß, so muß er gleichermaßen auch deren Diener sein“, sagte Minister Lehndorf wörtlich. Um dieses Ziel zu erreichen, muß ein kompromißloser Weg beschritten werden, den weder ein Mann aus den Kreisen der Produktion noch aus den Reihen der Schauspieltheaterbesitzer noch aus den Reihen der Filmkünstlerchaft in der notwendigen Unbeflecktheit hätte gehen können.

Die Voraussetzung

Die kompromißlose Verfolgung des Zieles ist die selbstverständliche Voraussetzung für das neue Filmschaffen, von dem ja bereits Hr. Moraller am vergangenen Samstag sagte, daß mit der Berufung von Minister Dr. Lehndorf eine Wende eingetreten sei. Als ist eine bedauerliche Tatsache; aber es muß offen ausgesprochen werden: Der Film in seiner heutigen Gestalt trägt aber weitgehend noch typisch liberalistischen Charakter. Wohl sind Ansätze vorhanden, die das neue Wollen erkennen lassen, aber die Kunstgattung Film, wie sie der Rationalismus prägen muß, stellt noch kein geschlossenes Gebilde dar. Weder der Form noch dem Inhalt nach läßt er sich heute aktiv einsehen in dem großen Umformungsprozess der Nation. Den Film zu einem geistigen und starken Instrument in der Hand des Führers zu machen, darin sieht der neue Präsident der Reichsfilmkammer seine höchste Aufgabe. Die Sicherung einer selbstbewußten Führung ist eine notwendige Voraussetzung.

Kultur und Wirtschaft

Wie bereits gesagt, für das deutsche Filmschaffen gibt es keine Zerfäherung in Einzelgebiete. Die Produktion hat sich den kulturellen Daseinsbedingungen unseres Volkes einzuordnen, wie auch umgekehrt; das kulturelle Prinzip nicht als isoliert lebend betrachtet werden kann. Der Film als Einheit wird die bisher angewendete Differenzierung nicht mehr anerkennen. Der neue Präsident der Reichsfilmkammer ist sich durchaus über die Schwierigkeit dieses Unternehmens im Klaren. Aber wie wissen, daß er über genügend Energie verfügt und niemals vor den Hindernissen kapitulieren wird. Wie unsere Maschinenwelt in der geistigen Epoche schloßkräftig wurde, so wurde auch die Technik des Films nicht mehr anerkennen. Der neue Präsident der Reichsfilmkammer ist sich durchaus über die Schwierigkeit dieses Unternehmens im Klaren. Aber wie wissen, daß er über genügend Energie verfügt und niemals vor den Hindernissen kapitulieren wird. Wie unsere Maschinenwelt in der geistigen Epoche schloßkräftig wurde, so wurde auch die Technik des Films nicht mehr anerkennen.

„höchsten Einflusses.“ Und im einzelnen legt dann Minister Dr. Lehndorf dar, wie bei voller Wahrung der filmwirtschaftlichen Verhältnisse eine neue angemessene Form des Films gefunden werden muß, eine Form, die unserem Wesen und unserer Geisteshaltungen entspricht.

„Ein so aus dem deutschen Wesen wachsender Film wird in steigendem Maße ein beachtlicher Exportfaktor. Professor Dr. Lehndorf ist überaus zuverlässig hinsichtlich der Ausfuhr der deutschen Filmindustrie. Hinter der ausländischen Produktion steht keine festverwurzelte weltanschauliche Idee. Die Gefahr, daß der neue deutsche Filmstil von den Ausländern kopiert werden könnte, besteht also nicht. Hierfür fehlt eben jene Voraussetzung, von der oben die Rede war. Wird sich die ausländische Produktion in den ausgefahrenen Gleisen des liberalen Filmstills weiterbewegen, dann wird der deutsche Film ganz von selbst das Übergewicht bekommen.“ Mit dieser siegesfrohen Gewissheit kann der neue Präsident der Reichsfilmkammer sein Werk beginnen. Sicher ist für ihn jedenfalls, daß der deutsche Film Ausdruck der Daseinsbedingungen unseres ganzen Volkes zu sein hat.

Der Weg

Damit kam Minister Dr. Lehndorf auf das Kernproblem zu sprechen, damit beweisend, daß er die zweifellos komplizierte Materie völlig beherrscht. „Aus unserer neuen Daseinsform muß der Filmstoff wachsen, ob er historisch ist oder zeitlich dokumentarisch, er muß dem ganzen Volke etwas zu sagen haben. Damit ist dann auch das Weg „Starproblem“ gar kein Problem mehr.“ In diesem Zusammenhang stellte Professor Dr. Lehndorf klar heraus, daß die Erledigung des Starproblems keineswegs eine Aktion gegen die Künstlerchaft darstelle.

„Im Gegenteil. Er wird bestimmen, daß alle diejenigen künstlerischen Kräfte gefördert werden, die es ihrer Leistung nach verdienen. „Nicht die Beziehungen“ und nicht das hohe Puppengesicht entscheiden, sondern einzig und allein die künstlerischen Qualitäten!“

Wenn heute die Produktion an Stoffarmut leidet, wenn heute die alten Vademektare in vielen Varianten eine mehr oder weniger geschmackvolle Kopierleistung feiern, so ist das ein Beweis dafür, daß der Film seine alten Gleise noch nicht verlassen hat. Auch über diese Frage hat sich der neue Präsident der Reichsfilmkammer grundsätzlich geäußert. „Das Leben unseres Volkes weist den Filmfassenden den Weg. Wir wollen keinen verstaubten Kulissenauer; wir wollen keine gefärbte Tünche, wir wollen das harte, große Leben auf der Leinwand. Nur dann kann der Film zu einem Mittler der Volksgemeinschaft werden.“

Wir können hineingehen in die deutsche Landschaft; wir können die Schönheit der deutschen Gasse ausschöpfen; wir können die deutsche Geschichte verfilmen. Für die historische Filme machte Minister Dr. Lehndorf eine gewaltige Einschränkung. Geschichtliche Filme, wie wir sie bis jetzt gesehen haben — von wenigen Ausnahmen abgesehen — dürfen wir nicht mehr drehen. Nur solche Künstler, die unsere Geschichte gemäß unserer Weltanschauung zu deuten vermögen, dürfen sich an historische Stoffe heranzuwagen. Schöne Kostüme im Schein der Jupiterlampen geben noch lange keinen historischen Film. Die deutsche Geschichte ist Weltgeschichte in des Wortes höchster Bedeutung. Der deutsche geschichtliche Film wird sich demgemäß auch die Welt erobern. Eine enge Zusammenarbeit mit der Akademie für deutsche Geschichte ergibt sich ganz von selbst.

Wie Abessinien christlich ward

Wie ist nun dies Reich zu seiner eigentümlichen Religion mit dem tief christlichen Kern gekommen?

Im vierten christlichen Jahrhundert

„König ist dies „Schwarze Land“, das heute im Brennpunkt des Weltinteresses steht, beleuchtet worden — fast vierhundert Jahre bevor Dionysius den Deutschen das Evangelium brachte. Damals wurde das Reich regiert von den Doppelländigen Akkara und Akkaba. In deren Zeit kam aus Alexandria ein christlicher Kaufmann, Meropius mit Namen, der sich entschlossen hatte, neue Geschäftsbeteiligungen mit dem Ausland anzuknüpfen, zu welchem Zweck er die Küste des Roten Meeres hinaufgefahren war. In der Nähe des heutigen Massana verließ er sein Schiff, um begleitet von dem größten Teil der Mannschaft, ins Innere des abessinischen Landes vorzudringen. Doch die Eingeborenen, die sich dem Eindringen aller Fremden feindselig entgegenstellten, überfielen die kleine Truppe und machten den Kaufmann und seine Leute nieder.“

Zwei Jünglinge, Trumentius und Aedefus, wurden allein verschont.

man schleppte sie im Triumph vor den Thron des Königs Akkara, damit sie seine Sklaven würden. Doch die beiden jungen Menschen, die dazu berufen sein sollten, außer der christlichen Religion auch die griechische Bildung ins Land zu tragen, fanden Wohlgefallen vor den Augen des ohne Zweifel jedem Einfluß höherer Kultur zugänglichen Fürsten. Er erwiderte ihnen gnädig und ernannte Aedefus zu seinem Mundstücken, Trumentius zu seinem Sekretär.

Soweit die eine Version der uralten Ueberlieferung. Die Entwicklung des Trumentius, die geschichtlich zu verfolgen ist, erlaubt uns, dem Kern dieser Tradition Glauben zu schenken. Glaubwürdiger aber erhebt eine andere Schilderung des gleichen Ereignisses, die wir einem Briefe aus Kaniela verdanken, nämlich dem Akrographen Rufinus, der im Jahre 571 nach Alexandria kam und dort unter den Mönchen lebte. Zum Zwecke war Meropius nicht Kaufmann, sondern

ein bedeutender Philosoph.

der die Reise in das Land „India interior“, wie man Abessinien damals nannte, mit seinen beiden jungen Verwandten und Schülern zum Zweck wissenschaftlicher Forschung unternommen hatte. Auch nach dieser Version wurden die beiden Jünglinge vom Tode errettet und gelangten unter dem Schutz eines in jeder Hinsicht toleranten Fürsten, der ihnen sogar erlaubte, ihrem Glauben zu leben und christliche Kaufleute zu veranlassen, in sein Land zu kommen, um sich dort niederzulassen. Er machte auch seine Schwierigkeiten, als die ersten Christen unter des Trumentius Leitung eine kleine Religionsgemeinschaft gründeten — sogar seine Unterthanen durften dieser ungestraft beitreten.

Die Neigung zum Christentum wuchs in dem König

unter dem Einfluß des jungen Missionars Trumentius so sehr, daß er schließlich mit seinem Bruder und Mitregenten zu der neuen Religion übertrat. Der Bruder wurde sogar König.

An das Ereignis dieses Uebertritts knüpft sich abigenes

die erste christliche Legende Abessiniens.

Sie berichtet, daß die neugelaufenen Könige Gott haben, ihnen zu offenbaren, wo sie ihm ein Heiligtum errichten sollten. Da erschien der Herr von Osten her und hatte Erde aus dem Paradies in der Hand. Er warf sie in die Mitte eines Sees, der sofort austrocknete. Hier erbaute er eine Kirche aus reinem Gold, denn es regnete sieben Tage Gold vom Himmel.

König Akkara zeigte sich sofort dem neuen Glauben fanatisch ergeben — er erzwang die Bekehrung seines Hofes und weiter Bevölkerungskreise. So ward Abessinien allmählich christlich — um erst durch das Eindringen ausgesprochen jüdischer und einiger mohammedanischer Elemente zu der eigentümlichen koptisch-christlichen Mischreligion zu gelangen, deren oberster Hüter und Vertreter zurzeit der Negus Haile Selassie ist im schwersten Kampf stehend um sein Land...

Sicherungsverwahrung auch auf Grund einer einzigen Tat!

Berlin, 20. Oktober

Im Entwurf des allgemeinen Teiles des künftigen Deutschen Strafrechts ist u. a. vorgesehen, daß die Sicherungsverwahrung schon auf Grund einer einzigen Tat ausgesprochen werden kann, wenn es sich um Notzucht, Schändung, Nötigung zur Unzucht, Unzucht mit Kindern oder schwere Unzucht unter Männern handelt und die Tat auf einer Entartung des Täters beruht und die Wiederholung gleichartiger Angriffe auf die Sittlichkeit zu befürchten ist. Neu ist auch die Zulassung der Entlassung i. R. in gewissen Fällen der Komplexität.

Schutz der Bewegung im kommenden Strafrecht

Berlin, 23. Oktober

Im kommenden deutschen Strafrecht wird ein besonderer Teil dem Schutz der Bewegung gewidmet sein, der folgende Rechtsgüter schützen wird: Das Einpacken, die organisierte Zusammenfassung der Partei, die Führer, die Ehre, die Mitgliedschaft, Parteihandeln und Abzeichen, und die Uniformen. Der Mitgliedschutz wird auch verhindern, daß jemand durch unrichtiges Ausfüllen von Fragebogen oder unwahres mündliches Sichberahmen sich fälschlich als Mitglied der Partei bezeichne.

Starke Senkung der Marmeladepreise

Wie im Vorjahr, werden auch im Wirtschaftsjahr 1935/36 die gebräuchlichsten Protostoffe, das sind Bierstude- und gemischte Marmelade, Pfannkuchen, Apfelnachschnee und Apfelkuchen, wieder stark verbilligt werden. Zu diesem Zweck hat die Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Landwirtschaft ganz erhebliche Beiträge zur Verfügung gestellt, die es ermöglichen werden, den Ladenpreis der Marmeladen und Selters, der zurzeit auf etwa 45 Reichspfennig je Pfund herabzusetzen.

Die verbilligten Protostoffe werden in besonders gekennzeichneten Verpackung an den Einzelhandel geliefert und so an den Verbraucher abgegeben. Sie sollen vom 6. November ab in allen Läden zum Verkauf stehen. Es wird dabei erwartet, daß etwaige Uebergangsschwierigkeiten von der Bevölkerung verständnisvoll aufgenommen werden. Es werden etwa 2 Millionen Zentner, das ist die dreifache Menge der im Vorjahr abgegebenen Protostoffe, zu dem verbilligten Ladenpreis von 32 Reichspfennig abgegeben werden. Damit ist sichergestellt, daß die verbilligte Marmelade allen Haushaltungen im kommenden Winter und Frühjahr in so reichlichem Maße zur Verfügung steht, daß dadurch der Bedarf an fetthaltigen Protostoffen wirkungsvoll ergänzt werden kann.

Besondere Wert wird wieder auf die Qualität der Protostoffe gelegt. Es sind deshalb für die Herstellung über die bisherigen gesetzlichen Vorschriften hinaus verschärfte Herstellungsbedingungen vorgeschrieben worden. So dürfen z. B. die Marmeladen nicht nur aus Zucker und einfachen Obstsorten bestehen, sondern sie müssen gleichzeitig erhebliche Mengen von Gelatine enthalten. Dem Verbraucher wird also neben der trotz erheblicher Verbilligung eine in der Qualität wesentlich verbesserte Marmelade geboten.

Mit der Durchführung der Maßnahme ist die Hauptvereinigung der Deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft betraut worden. Sie wird insbesondere die Durchführung der Anordnungen über die Qualitätsverbesserung genau überwachen und darauf achten, daß die verbilligten Protostoffe nicht an gewerbliche Betriebe und Unternehmungen, wie z. B. an das Hotelgewerbe, an Gaststätten, Bäckereien, Konditoreien usw. abgegeben werden.

Verkaufsgemeinschaft württ. Molkereien gegründet

Die Verkaufsgemeinschaft württembergischer Molkereien e. G. m. b. H. soll die Aufgaben übernehmen, welche seither durch die dem Württ. Landesverband landw. Genossenschaften e. V. angegliederte Abteilung Milchzeugnisse im Umlauf erbracht wurden. Der württembergische Prüfungsverband muß laut N.S. Kurier diese Abteilung auflösen, weil es den Prüfungsverbänden auf die Dauer nicht möglich ist, derartige wirtschaftliche Unternehmungen zu betreiben. Aus Gründen der Zweckmäßigkeit wurde der Sitz dieser Genossenschaft nach Stuttgart verlegt, wo dem Unternehmen in den Räumen der Württ. Milchvereinerung N. S. Geschäfts- und Räumlichkeiten in ausreichendem Umfang zur Verfügung stehen. Der Vorsitzende des Vorstandes der Verkaufsgemeinschaft württembergischer Molkereien e. G. m. b. H., Stuttgart, ist Dr. Fr. Beizner, zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats wurde der Vorsitzende des Württ. Landesverbandes landw. Genossenschaften e. V., Stuttgart, Bürgermeister Waldmann, Ziefenbach, O. A., Crailsheim, gewählt. Zum Geschäftsführer ist Otto Häubler, Stuttgart, bestellt worden.

Die neu gegründete Verkaufsgemeinschaft württembergischer Molkereien soll über den Rahmen des alten Unternehmens hinaus eine noch weitergehende Zusammenfassung des Angebots der württembergischen Molkereien bringen. Die bisher schon an die leitende Abzweigstelle angeschlossenen Molkereien finden in der neuen Organisation eine der leitenden vollwertig gleichwertige Einrichtung für den Abfah ihrer Erzeugnisse. Die Verkaufsgemeinschaft in der Gründungsversammlung und seit dieser Zeit beteiligten landwirtschaftlichen Unternehmungen stellen eine Menge von jährlich rund 100 000 Doppelzentner deutsche Markenbutter her. Dieses ist der überwiegende Teil der Markenbuttererzeugung im Milchwirtschaftsgebiet Württemberg.

Weinversteigerungen. Weisklein, O. A. Marbach. Bei der am Dienstag hier abgehaltenen Weinversteigerung des Schlossguts Hohenbockstein wurden folgende Preise erzielt: Trollinger mit Remberger 65 bis 67, Rühlströmlinger 105, Weisklein 60 bis 63, Rotenmühl 50, Weisklein 47 RM, je Hektoliter. Bis auf einen kleinen Rest wurde alles verkauft.

Der Weinversteigerung des Schlossgutes Hohenbockstein ging die Versteigerung des Rühl. Hohenbockstein Weinguts Burg Wilder voraus. Es wurden folgende Preise erzielt: Rotenmühl mit Weisklein 45, Weisklein 55 bis 57, Trollinger mit Remberger 70 bis 75 RM, je Hektoliter. Einige Reste wurden nicht abgesetzt.

